Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 40

Artikel: Die Jahresmonate in Bild und Spruch [Fortsetzung]

Autor: Paffrath, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jahresmonate in Bild und Spruch.

Bon Brof. Joj. Baffrath.



Oftober.

1. Der Name. An der Anzahl von regelmäßig sich wiederholenden Naturvorgängen sucht der Mensch die Dauer der eigenen Lebenszeit und andere größere Zeiträume zu berechnen und sicher anzumerken. "Gleichwie die Bayern nach Derbsten vechneten, zählten die Schweizer nach Laubreisen."

Diese Tatsache suchte Weinhold durch eine Reihe von Belegen aus alten Handsschriften nachzuweisen: "Wer vuch daz jemand ein guvt hat dri souprise = nen in gewer"! (Weist. 1, 11. — per singulos annos i. e. autumnos.

l. Bajuv. 8; 19, 4 — zit. v. Weinhold, Über die deutsche Jahresteilung 12, 19). Dabei wurde auch der Oktobermonat, vergleichbar einem alten und lange verschütteten Meilensteine, ans Licht gegraben. Einige Stellen mögen das zeigen:

"Dktober ist nun der zehend man und hanst zu teutsch der laubprost — in dem laubprost da ist ain tag (Dingtag) an St. Gallustag" (C. g. M. 223.) Ühnliche Bezeichnungen bringt Schmeller im bayrischen Wörterbuch (3, 130): loubris, laubreuß; auch laubvelle, laubsall dienen zur Bezeichnung des jüdischen Laubhüttensestes und des jüdischen Herbstes. Auf eine frühe und allgemeiner verbreitete Namengebung verweist das Wort listopad, asl. und serb. für Oktober, nsl. cech. poln. klruss. für November gebraucht. Alt ist der Name Herbsterbstmonate genannt werden, "der andere Herbstmonat" (Wartina 89, 42), der erst Herbstmon. (Augsb. Kal. 1472).

Neben "Laubfall" und "Erntefest", die auf das Vergängliche aber doch Segensreiche der menschlichen Lebensjahre hinweisen, war die Winteraussaat zur Namengebung des Monates sehr geeignet. In einer Breslauer Handschrift des 15. Jahrhunderts heißt es in einem "Gedicht von den Monaten" beim Oktober: "man sit den zu mole vil de wintersote ane zil." "Satmande" liest man in einem niederländischen Kalender sür 1480. Das öster benuzte Säemannbild sindet man im Oktober oder September. Den Oktober hieß Karl der Große Weinlesem nat, Windume mannt, und mit vollem Recht, da er am Rhein und Mosel daheim war; neidische Nachsahmung dagegen ist es, daß auch Niederländer und selbst die Friesen den Ramen Wynmaen, Wynmoanne anne annahmen" (Weinhold, Jahresteilung 13). Im engern Bereiche erhielten sich andere Bezeichnungen des Oktobermonates: Flachs-

breche, Brachmond, Brakmaand in Belgien: "In der erne und inne houwet und im hanffluchet." (Grimm, Weist. 1, 419); "Rauff den Hanf und trisch in aus, Röst in und mach Kloben drauß". (H. Sachs. 1, 424.)

2. Das Bild. Der St. Galler Zeichner hat die altromische Bilberabfolge eingehalten: Winzer, Saemann. Die Bafler Einblattdrucke für 1498 und 1499, wie auch die Buchkalender des Pamphilius Gengenbach, bringen, gleich bem unten zu nennenden athenischen Gestkalender, das Gaemannbild bereits im September. - Mit freigebiger Sand und weitausholendem Arm streut der Landmann den goldenen Samen vor sich her im Bogen. Der Schritt ift genau bemessen, das Auge behält fest die Richtung und ber gange Mann ift bei ber Arbeit. Gewiß, benn ein gleich bichter Bestand bes Felbes wird im Frühjahre Zeugnis geben für die gediegene Durchführung seiner wichtigen Aufgabe. Wie heute noch stütt der linke Unterarm das saattragende, auf der rechten Schulter aufruhende und unter dem linken Oberarme durchgehende Leinentuch. und kurzer Kittel mit Gurt und ber aufgekrempelte hut sind vom Zeichner der Kigur beigegeben, uns die ländliche Arbeitertracht jener Zeit vor Augen zu stellen. Auch der Kalendermann, der ten heutigen Bauern-Kalender herstellt, wird es so zeichnen, wenn er nicht vorzieht statt des altbewährten Brauches uns die neuere Säemaschine zu zeichnen. — Als Sauptgegenstand aller Ralenderillustrationen nennt Riegl "die Berfinnlichung des menschlichen Wandels in seinen hervorragenosten Bügen, wie es sich in den einzelnen Monaten des Jahres vollzieht: Der Bellene fand hierfur den beften Ausdruck in der Darftellung religiöfer, volkstümlicher Festlichkeiten; ber Römer faßte die verschiedenen attiven und passiven Momente des täglichen Lebens in dem jeweiligen Monat in ebenso viele Attribute, womit er eine Bersonifikation des abstrakten Monatsbegriffes (einer Gottheit, des Monatspatrones) ausstattet, auch hier ist dem öffentlichen Leben neben dem privaten ein hervorragender Spielraum gewährt; der mittelalterliche Mönch, der durch Die Lehre Chrifti einen höhern Begriff vom menschlichen Dasein an fich gewonnen hat, führt den Menschen selbst in relativ untergeordneten Alltagsverrichtungen handelnd ein, und weil er nicht alle Betätigungen, wie sie der Jahrzeit entsprechen, zur Darstellung bringen tann, greift er barunter eine beraus. da= In dem letten Grunde - der Ber = mit sie für alle übrigen Zeugnis gebe. knübfung ber (am himmel erlernten) Zeitrechnung mit bem menichlichen Erdenleben - fteht also der mittelalterliche Mönch mit Griechen und Römern auf gleichem Boden". (Riegl, Die mittelalt. Ral. 30. 71.) — Die Schule hat allen Grund, diese christliche Böherwertung bes Menschen und seiner (ländlichen) Danbarbeit, wie das schöne Endresultat der Ralenderforschung fie in neues Licht gestellt, dem heranreifenden Schüler flarzulegen: Auch der Bauernkalender gibt Zeugnis für den Rulturfortschritt des driftlich gewordenen Menschen. - Die St. Galler Bilder und Monatsverse liefern bazu einen Beitrag. Warum ber Gaemann an die Stelle bes unten im romiichen Monatsverse geschilderten Rominalbildes getreten erläutert gut die Auffassung Riegls.

3. Der Spruch. Er gehört zum Bilde und findet sich, nur wenig abgeändert, in andern Handschriften dieser Zeit und in Drucken der folgenden Jahrhunderte:

In aller hailgen namen, Saege ich minen famen.

(St. Gallen 1428)

In aller hailigen namen, Sei ich korn famen.

Der ander Herbstmon (Oktober) (Stift Wilhering, Ob.-Öst. C. 69. J. 1439)

In gotes namen, See ich meinen Samen.

(1431)

In bem Namen Gottes, Amen Sae ich auf die Zeit mein Samen.

(Breg. Boltstal, 1749)

Die altrömischen Oftoberverse (tetrasticlare authenticum) enthalten mehrere Monatkattribute: "Er gibt den gesangenen Hasen und, samt der Rebe selbst (am Zweige), die Früchte, der sette Oktober; er gibt dir die Vögel des Feldes (wohl ruris zu lesen). Er richtet her (apparit) die Weinkusen, daß sie schäumen, und Moste um gesund zu machen; vom neuen Wein, sieh, ist warm das Gefäß." — Die byzantische Kunst entnahm daraus zur Monatsillustration Vogelsang und Hasen soden erst drei, dann zwei Moznate die Perrichtung der sesten Weinkusen, Traubenlese und Mostprobe zur Darsstellung brachten, ist oben gezeigt worden.

- 1. Wenn oben auf eine vielen Völkern gemeinsame Einordnung des menschlichen Wandels in den durch die Tierzeichen eingeteilten Jahreslauf (von Riegl) hingewiesen wurde, so muß zugleich beachtet werden, daß in bekannten Philosophien hierfür eine grundlegende Jdee geboten wurde. Was man "Theorie vom Mikrokosmos, des Menschen, und Makranthropos, des Kosmos", und so meint A. Meher (Wesen und Gesch. der Theorie vom Nikro- und Makrokosmos, Kern. Diss. 1910) spracklich angepaßt, "Mibro-Makro-Kosmos" genannt hat, ist ein älterer Zeit und neuerdings bei den Erörterungen über asspriologische Aftralmythologie öster besprochenes Thema. Kugler (Mondrechnung) hält Winklers Sah "Weltbild—Simmelsbild" (Pr. Jahrb. 104, Die Weltanschauung des Orients), trop einiger assyr. Belegstellen, als unerwiesen.
- 2. Über die Schöpfung und des Menschen Stellung im Ganzen haben Offenbarung und Kirchenkonzisien klar gesprochen: "simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem, angelicam videlicet et mundanam ac de in de humanam quasi communem, ex spiritu et corpore constitutam." (Lat. IV, c. 2. 3. Vat. s. 1. c. 1.) Daß der Mensch, gleich einem Mittelglied zwischen einer unsichtbaren und sichtbaren Welt, aus ersterer stärkere und dauerndere Einwirkungen ersahre als vom Boden und aus der sichtbaren Umgebung, dies haben Theologie und christliche Philosophie von jeher gelehrt und betont. Im heidentum sreisich konnten klare Offenbarungen zu dunklen Mythen, bei antiken und auch noch bei christlichen Ustrologen erwiesene Tatsachen zu abergläubischen Theorien herabsinken und entarten. Sonderbar mutet es an, wenn nachher in der Forschung mythische Fragmente und askrologische Verirrungen als Basis und Ausgangsstelle von philosophischen Wahrheiten und besinierten Sähen angesprochen werden.
- 3. Oktober ist durch die 2. Blüte des Rosenkranzgebetes der Monat der Rosenskranzkönigin Maria geworden. Die herrlichen Sendschreiben Leo XIII. (1883, 91, 95, 96) und seine Anordnung des täglichen Rosenkranzgebetes in allen Pfarrs und Marienkirchen haben Oktober zum Rosenkranzmonat gemacht.